

**Zeitschrift:** Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militär-sanitätsvereins und des Samariterbundes

**Band:** 11 (1903)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Vermischtes

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Hrn. Dr. Kummer als Vertreter des Samariterbundes vor sich ging. Die Leitung des Kurses lag in den Händen von Hrn. Dr. Lüscher, während die Vorsteherin der Rot-Kreuz-Pflegefrauen-Schule, Fräul. Dold, den praktischen Unterricht übernommen hatte.

(Korresp.) In Laupen hat an drei Sonntagen und zwei Wochenabenden Hr. Dr. v. Zerber in freundlicher Weise sehr interessante Vorträge über Gesundheitspflege gehalten, die nicht nur von den Mitgliedern des Samaritervereins, sondern auch von einem weiteren Publikum zahlreich besucht wurden.

Auf ein Gesuch des Samaritervereins hat der Verwaltungsrat der Ersparniskasse des Amtes Laupen für die vier im Amte bestehenden Krankenmobiliemagazine, wovon zwei dem Vereine gehören, ferner zur Anschaffung von Schulmaterial für die Sektion Mühleberg in sehr verdankenswerter Weise 200 Fr. aus dem Reinertragnis des letzten Rechnungsjahres bestimmt; es ist nicht das erste Mal, daß ein solches Gesuch eingereicht wurde und Berücksichtigung fand, zudem wurde von maßgebender Seite bedeutet, daß man auch später keine Fehlbilte tun werde. Die Kirchengemeinderäte von Laupen und Mühleberg haben für die in den betreffenden Orten bestehenden und dem Samariterverein gehörenden Krankenmobiliemagazine den Ertrag der kirchlichen Weihnachtskollekte bestimmt. Vielleicht dienen diese Mitteilungen anderen Vereinen als Fingerzeig und weisen den Weg zu noch nicht benutzten Geldquellen.

**Korresp. aus Biel.** Wenn diese Zeilen erscheinen, ist die Abstimmung betreffs Centralfahne längst vorüber. Wie mir scheint, hat dieselbe die Gemüter der Sanitätler recht wenig aufgeregt. Zum Verwundern war es, daß unser Organ, „Das Rote Kreuz“, zum gegenseitigen Gedankenaustausch in dieser Angelegenheit gar nicht benutzt wurde. Gewiß hätte unser verehrte Redaktor diesbezügliche Einsendungen gerne aufgenommen. Obwohl es nun keinen großen Wert mehr hat, so möchte ich doch gerne nachträglich noch meinen Gedanken Ausdruck verleihen. Die Anschaffung einer Centralfahne halte ich meinerseits für Luxus, da dieselbe weder großen idealen, geschweige denn praktischen Wert hat. Durch sie kann weder Stimmung für unsere humanen Zwecke und Ziele, noch Erfolge durch Gewinnung neuer Mitglieder erzielt werden. Daß sie überhaupt auch keinem Bedürfnis entspricht, beweist schon die Tatsache, daß von den 13 dem Verbands angehörenden Sektionen bloß 2 Vereinsbanner besitzen. Wir sehen daraus, daß in den Sektionen kein großes Verlangen nach einer Vereinsfahne herrscht, und so lange das Interesse hiefür in den einzelnen Sektionen kein regeres ist, so kann auch das Centralkomitee nicht hoffen, die Mittel zur Anschaffung einer Centralfahne durch freiwillige Beiträge im Schoße des Verbandes aufzubringen. Oder will vielleicht das Centralkomitee hierzu die Centralkasse in Anspruch nehmen? Ich hoffe das nicht, denn dagegen müßten alle diejenigen sich wehren, die wünschen, daß das Geld der Centralkasse zu Nötigerem verwendet werde. Nach meiner Meinung geht es nicht an, die Centralkasse für solche Sachen in Anspruch zu nehmen, so lange es noch Sektionen gibt, die sich kaum über Wasser halten können und denen die Centralkasse nicht, wie es nötig und wünschenswert wäre, unter die Arme greifen kann.

Sollte der Antrag des Centralkomitees die Mehrheit erhalten haben und genug freiwillige Beiträge fließen, à la bonne heure, möge man eine Centralfahne anschaffen, trotzdem wir der fegeischen Meinung sind, eine solche habe keinen großen Nutzen. Oder was nützt eine Fahne, die im Jahre nur einmal (bei Anlaß der Delegiertenversammlung) zu Ehren gezogen würde, um dann wieder ein ganzes Jahr im Fahnenkasten (denn ein solcher müßte ja auch angeschafft werden) der Ruhe zu pflegen? Dann müßte die Fahne vorsichtshalber auch versichert werden, so daß der Centralkasse hieraus eine jährliche Ausgabe von einigen Franken erwachsen würde. Und nicht nur das: die Fahne würde jeweilen am Orte der letzten Delegiertenversammlung in Verwahrung genommen werden müssen. Infolgedessen müßte nicht nur der Fahnenkasten immer nachtransportiert werden, sondern auch bei jedem Lokalwechsel die Versicherungspolice der Fahne geändert werden, was wiederum nicht unerhebliche, stets wiederkehrende Kosten verursachen würde.

Wir erkennen gerne den Eifer und den guten Willen an, den das Centralkomitee für unsern Verband an den Tag legt; trotzdem hätten wir es lieber gesehen, wenn das Centralkomitee über die Fahnenfrage an der nächsten Delegiertenversammlung einen Antrag gestellt hätte, statt darüber eine Urabstimmung zu inszenieren. Es wäre so nach unserer unmaßgeblichen Ansicht auch besser den Centralstatuten nachgelebt worden. Dieselben bestimmen in Art. 17: „Vorlagen wichtiger oder dringender Natur, deren Behandlung keinen Aufschub erleidet, die aber gleichwohl die Einberufung einer außerordentlichen Delegiertenversammlung nicht rechtfertigen, sind, vom Centralkomitee begutachtet, den Sektionen zur Urabstimmung vorzulegen . . .“ Daß es sich hier nicht um eine wichtige Vorlage oder gar um eine Dringlichkeit handelt, liegt auf der Hand. „Nume nid g'sprängt!“ sagt der Berner; lege man uns zuerst einen Finanzierungsplan vor und sage man uns unverblümt, was so ein Ding kostet, dann läßt sich die Sache diskutieren.

Sonntag den 28. Dez. 1902 hielt der Militärjägersverein Biel seine ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten war u. a. zu entnehmen, daß der Verein im verfloffenen Jahre 17 Übungen und Vorträge abgehalten hat mit zusammen 31½ Stunden. Dieselben waren durchschnittlich besucht von 13,4 Mitgliedern = 57,6 Proz. Der Aktivmitgliederbestand blieb mit 25 der gleiche. Bei den Vorstandswahlen kam ein wahres Emissionsfieber zum Ausbruch. Infolgedessen mußte sich unser Ehrenmitglied S. Marthaler bequemen, für 1903 das Vereinszepter nach einjähriger Schonzeit, wieder zu übernehmen. Zum Vizepräsident-Kassier avancierte unser bisheriger Beisitzer Ls. Finf, Korporal. Als „alter“ wurde wieder „neu“ gewählt zum Sekretär H. Vogt, Fourier; als Bibliothekar der angehende Sanitätsreferent Fr. Grütter und als Beisitzer Holzer, Inf.-Wachmeister. Im Verchiedenen wurde auf Antrag Marthaler einstimmig beschlossen, sobald genügend Schnee gefallen, am Bözingerberg eine Winterfeldübung abzuhalten. Wenn's nume gli schneiti!  
J. Z., Korp.

## Vermischtes.

**Der menschliche Fuß während des Marsches.** Mittelfst der Röntgenstrahlen hat man nachweisen können, daß der vordere Teil des Fußes beim Auftreten eine deutliche Verbreite-

rung erleidet infolge des Auseinanderweichens der Knochen, die das Gerüste des Fußes bilden. Diese Verbreiterung des Fußes geht in der Gegend der Mittelfußknochen bis auf 9 mm, bei den Zehen bis auf 16 mm. Diese Erscheinung hat durchaus nichts Krankhaftes, sie dient vielmehr dazu, dem Körper mehr Sicherheit und Festigkeit im Stehen zu verleihen, indem die Fläche der Füße vergrößert wird. Zugleich gibt sie aber auch die Erklärung dafür, daß zu enges Schuhwerk zu Verkrümmungen der Zehen, zu leichter Ermüdung und Mißtritten so häufig Anlaß gibt.

**Gut gekaut, halb verdaut!** Professor Lehmann, Vorstand des Institutes für Gesundheitslehre in Würzburg, hat in seinem Laboratorium Verdauungsversuche mit künstlichen Verdauungssäften angestellt. Als Versuchsgegenstände wurden gekochtes Eiweiß, Kartoffeln, Apfel etc. benutzt. Bei diesen Experimenten zeigte es sich nun, daß, je kleiner die für die Untersuchung benutzten Gegenstände waren, desto schneller die Verdauung (Auflösung und Umwandlung der Stoffe) von statten ging. Einen gleichen befördernden Einfluß auf die Raschheit der Verdauung hatte auch das Kochen. Aus diesen, auch auf den natürlichen Verdauungsvorgang im menschlichen Magen und Darm gut anwendbaren Versuchen erhellt die Bedeutung einer sorgfältigen Zerkleinerung fester Speisen im Mund mittelst gründlicher Arbeit der Kauwerkzeuge durch den gesamten dafür von der Natur bestimmten Mechanismus. Dabei haben die mit den Schneide- und Zermalmungsapparaten, mit den Zähnen, ausgestatteten Kiefer und Kaumuskel die Hauptleistungen zu vollbringen. Daher sagt der Spruch mit Recht: Gut gekaut, halb verdaut!

**Einschlafen der Hände.** Nicht selten tritt während des Schlafes infolge von Druck auf den Arm jener Zustand ein, der sich durch Krabbeln und Verlust des feinen Gefühls äußert. Das Gefühl ist eine teilweise Lähmung der Empfindungsorgane. Ein solches durch Druck bedingtes „Einschlafen“ ist nicht bedenklich, es geht vorüber, sobald der Druck aufhört. Nur halte man während des Schlafes die Arme stets ausgestreckt, damit das Blut frei durchfließen kann, und mache vor dem Niederlegen eine 18gradige Ganzwaschung und früh eine ebensolche des Rückens und vermeide selbstverständlich aufregende Speisen, wie Kaffee, Wein und Bier.

— ANZEIGEN. —

Die Stellenvermittlungsbüreaux

der

**Rot-Kreuz-Pflegerinnenschule**

**Schweiz. Pflegerinnenschule**

— Bern —

— Zürich —

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen).

vermittelt kostenlos tüchtiges männliches und weibliches Krankenpflegepersonal, sowie Wochenpflegerinnen (Vorgängerinnen), Kinder- und Hauspflegen.

Anfragen an das

Anfragen an die

[23

**Bureau des Roten Kreuzes,**

Lindenhospital, Bern.

**Schweiz. Pflegerinnenschule,**

Samariterstraße 15, Zürich V.

☛ Telefon Nr. 1101. ☚

☛ Telefon Nr. 2103. ☚

Zusammenlegbare  
**Tragbahren**

(eidgen. Modell)

liefert [H-3843-Y] 28

**Fr. Grogg, Wagenfabrikant,**  
Langenthal.

**INSERATE**

finden im «Roten Kreuz» wirksame Verbreitung.